

Irmela von der Lühe

Vom Kultus der Subordination – Józef Wittlins Roman „Das Salz der Erde“

Józef Wittlins 1925 begonnener und zehn Jahre später auf Polnisch erschienener Roman „Das Salz der Erde“ ist nach Entstehung und kompositorischer Anlage eine literarische Reise in die Tiefe der Zeit und des Raumes. Aus der Perspektive eines kleinen huzulischen Bauern und Bahnwärters wird der Krieg als eine aufregende Reise und zugleich als ein ungekannter Schrecken geschildert; zudem schreibt Wittlin seinen Anti-Kriegs-Roman nicht lediglich als Auseinandersetzung mit dem Ersten, sondern als direkte Warnung vor den Gefahren eines neuen Krieges. Anders als viele der kanonisch gewordenen Erzählungen und Romane über den Ersten Weltkrieg – von Arnold Zweig bis Ernst Toller, Ernst Glaeser und Hemingway, von Remarque bis Barbusse und, natürlich völlig anders als die kriegsapologetischen Etüden von Walter Flex oder Ernst Jünger – liefert Wittlin eine sozial- und mentalitätsdiagnostische Innensicht von singulärer poetischer Präzision. Der Vortrag wird dies an ausgewählten Motiven und Erzählsequenzen zu illustrieren versuchen und dabei insbesondere die ungewöhnlich präzise militärpsychologische Diagnostik herausstellen, die der Roman anbietet.